

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage des Abgeordneten Jan-Christoph Oetjen (FDP)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport namens der Landesregierung

Immer mehr Betrugsfälle mit dem sogenannten Enkeltrick?

Anfrage des Abgeordneten Jan-Christoph Oetjen (FDP), eingegangen am 29.11.2018 - Drs. 18/2224

an die Staatskanzlei übersandt am 03.12.2018

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport namens der Landesregierung vom 20.12.2018

Vorbemerkung des Abgeordneten

Am 07.11.2018 informierte die Wolfsburger Polizei in einer Meldung über einen Fall, bei dem ein Ehepaar Opfer sogenannter Enkeltrickbetrüger geworden sei. „Es war gegen 14.30 Uhr, als das Telefon des Rentnerehepaares klingelte. Es meldete sich eine unbekannte weibliche Stimme, die vorgab, die Frau des Enkelsohnes zu sein. Die Unbekannte erklärte mit aufgeregter Stimme, dass der Enkelsohn für den Kauf eines Fahrzeugs Geld benötige. Ein Bekannter würde demnächst vorbeikommen und das Geld abholen. Wenig später erschien der unbekannte Dritte und nahm das geforderte Bargeld an sich. Danach verschwand er in unbekannte Richtung“ (<https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/56520/4110045>).

Eine weitere Form dieses Kriminalitätsphänomens ist der sogenannte Polizistentrick, bei dem sich die Betrüger als Polizisten ausgeben und von meist älteren Opfern hohe Summen Bargeld „ergaunern“ (NDR.de, 17.11.2018). „Der Trick funktioniert überraschend häufig. Die Beute liegt laut einem Sprecher des Landeskriminalamtes (LKA) bei etwa vier Millionen Euro. Das sind 60 %mehr als im gesamten Vorjahr“ (NDR.de, 17.11.2018).

Laut dem Bericht des NDR bekomme allein die Polizei Hannover bis zu 48 Hinweise pro Tag. „Das sind allerdings nur die Fälle, die bei der Polizei registriert wurden. Wie viele Betrugsversuche gescheitert sind, ist unbekannt.“ (NDR.de, 17.11.2018).

Vorbemerkung der Landesregierung

Der sogenannte Enkeltrick ist eine besonders perfide Form des Betrugs, der für Opfer existenzielle Folgen haben kann. Sie können dadurch hohe Geldbeträge verlieren oder sogar um ihre Lebensersparnisse gebracht werden.

Mit den Worten „*Rate mal, wer hier spricht*“ oder ähnlichen Formulierungen rufen Betrüger bei meist älteren und allein lebenden Personen an, geben sich als Verwandte, Enkel oder auch gute Bekannte aus und bitten kurzfristig um Bargeld. Als Grund wird ein finanzieller Engpass oder eine Notlage vorgetäuscht, beispielsweise ein Unfall, ein Auto- oder Computerkauf. Die Lage wird immer äußerst dringlich dargestellt. Oft versuchen die Betrüger, ihre Opfer durch wiederholte Anrufe unter Druck zu setzen und zur Verschwiegenheit zu verpflichten. Sobald das Opfer zahlen will, wird ein Bote angekündigt, der das Geld abholt. Haben die Betroffenen die geforderte Summe nicht parat, werden sie gebeten, unverzüglich zur Bank zu gehen und dort den Betrag abzuheben. Nicht selten ruft der Täter sogar ein Taxi, wenn das Opfer den Weg nicht mehr zu Fuß bewältigen kann.

Besonders betroffen sind allein lebende, ältere Menschen - sie können sich meist nicht mit jemandem aus ihrem näheren Lebenskreis beraten. Hinzu kommen noch weitere Faktoren wie Seh- oder

Hörschwäche: So halten sie schnell die fremde Stimme am Telefon für die eines Verwandten. Auch Vereinsamung, Zerstreuung und Demenz machen Senioren zu leichten Opfern.

1. Welche verschiedenen Varianten gibt es in diesem Phänomenbereich?

Als „**Enkeltrick**“ werden die Straftaten bezeichnet, bei denen ein Anrufer eine verwandtschaftliche Beziehung (Enkel, Nefte etc.) oder andere soziale Beziehungen (Freunde, Bekannte) vortäuscht, um so an das Geld der Geschädigten zu gelangen.

Als spezielle Variante gelten die „**Schockanrufe**“. Betrüger wenden sie vor allem bei älteren Menschen aus den ehemaligen Sowjetstaaten an. Sie melden sich sehr häufig in russischer Sprache telefonisch und behaupten, dass ein Enkel oder ein anderer naher Verwandter in einen Verkehrsunfall oder in ein Strafverfahren verwickelt sei und sich deshalb im polizeilichen Gewahrsam befände. Gegen Zahlung einer hohen Bargeldsumme würde von einer weiteren Strafverfolgung abgesehen und der Verwandte aus der Haft entlassen werden. Das Geld werde eine Person im Auftrag des Gerichts oder einer Behörde in ziviler Kleidung kurzfristig abholen.

Unter dem Oberbegriff „**Call-Center-Betrug**“ werden Straftaten subsumiert, bei denen davon ausgegangen werden kann, dass die Anrufer aus Call-Centern anrufen, um unterschiedliche Ausprägungen von Betrugstaten wie Gewinnversprechen, Erlangung von Wertkartencodes oder falsche Polizeibeamte/Amtspersonen zu begehen.

Unter dem Phänomen „**Call-ID-Spoofing - Betrug durch falsche Polizeibeamte**“ werden sämtliche Arten des Betrugs verstanden, bei denen

- die Kontaktaufnahme der Täter offensichtlich aus Callcentern stattfindet,
- ein arbeitsteiliges Vorgehen der Täter vorliegt bzw. anzunehmen ist und
- es sich bei den Geschädigten überwiegend um ältere Menschen handelt, wobei die Art der verwendeten Legende zunächst unerheblich ist.

Zur Steigerung der Glaubwürdigkeit, Verschleierung der Identität bzw. des tatsächlichen Aufenthaltsortes wird mittels Technik, des sogenannten Spoofings, eine seriöse deutsche Rufnummer generiert, z. B. die Rufnummer der örtlichen Polizeidienststelle bzw. die Rufnummer 110.

2. Werden diese Betrugsfälle in Niedersachsen besonders statistisch erfasst?

Der „Enkeltrick“ und seine in der Antwort zu Frage 1 erläuterten Varianten werden in der nach bundesweit einheitlichen Kriterien erstellten Polizeilichen Kriminalstatistik nicht explizit erfasst; eine Aggregation der Delikte erfolgt grundsätzlich in der Rubrik „Sonstige weitere Betrugsarten“.

„Anrufe falscher Polizeibeamter“ können darüber hinaus u. a. unter „Amtsanmaßung“ und „Missbrauch von Titeln, Berufsbezeichnungen und Abzeichen“ erfasst werden.

3. Wie viele Fälle des sogenannten Enkeltricks oder ähnlicher Betrugsformen gab es in Niedersachsen seit 2013? Bitte nach Jahren, Betrugsform und Polizeiinspektionen aufschlüsseln.

Valide, über Jahre miteinander vergleichbare Fallzahlenverläufe des „Enkeltricks“ oder ähnlicher Betrugsformen können mithilfe der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht abgebildet werden und liegen insoweit nicht vor (vgl. Antwort zu 2).

Sofern im polizeilichen Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS spezielle Suchbegriffe (z. B. „Call-ID-Spoofing“) verwendet wurden, lassen sich die Delikte manuell recherchieren.

Die nachfolgenden Daten sind mithin nur eingeschränkt aussagekräftig und stellen demzufolge lediglich eine Annäherung an das Hellfeld dar. In diesem Zusammenhang ist das ausgeprägte Dunkelfeld zu berücksichtigen. In der repräsentativen Dunkelfeldstudie des Landeskriminalamts Nie-

dersachsen „Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen 2017“ wurde die Anzeigequote bei Betrugsstraftaten mit 24 % angegeben.

„Enkeltrick“

Für die Kalenderjahre 2013 bis 2015 liegen ausschließlich Zahlen auf Landesebene vor:

Enkeltrick	2013	2014	2015
Fälle Niedersachsen	508	439	1023

Die Recherche im Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS erbrachte für die Kalenderjahre 2016 und 2017 sowie für den Zeitraum 01.01.2018 bis zum 30.11.2018 folgende Zahlen:

Enkeltrick	2016	2017	Bis 11/2018
PD Braunschweig	214	227	116
PI Braunschweig	76	97	43
PI Gifhorn	40	55	35
PI Goslar	9	35	15
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	60	29	15
PI Wolfsburg/Helmstedt	29	11	8
PD Göttingen	122	103	103
PI Göttingen	61	45	44
PI Hameln-Pyrmont/Holzminde	9	4	7
PI Hildesheim	17	25	16
PI Nienburg/Schaumburg	14	13	16
PI Northeim/Osterode	21	16	20
PD Hannover	127	96	42
PI Burgdorf	29	39	13
PI Garbsen	18	17	7
PI Hannover-Mitte	-	1	-
PI Hannover-Ost	22	6	8
PI Hannover-Süd	28	6	4
PI Hannover-West	8	13	4
ZKD Hannover	22	14	6
PD Lüneburg	67	110	97
PI Celle	19	19	15
PI Harburg	5	7	13
PI Heidekreis	19	32	26
PI Lüneburg/Lüchow/Uelzen	18	31	28
PI Rotenburg	3	13	10
PI Stade	3	8	5
PD Oldenburg	73	109	191
PI Cloppenburg/Vechta	5	10	21

PI Cuxhaven	4	8	35
PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch	8	10	24
PI Diepholz	6	15	28
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland	33	41	23
PI Verden/Osterholz	8	7	30
PI Wilhelmshaven/Friesland	9	18	30
PD Osnabrück	53	125	159
PI Aurich/Wittmund	-	-	7
PI Emsland/Grf. Bentheim	30	28	44
PI Leer/Emden	-	2	6
PI Osnabrück	23	95	102
Fälle Niedersachsen	656	770	708

„Anrufe falscher Polizeibeamter“

Die Recherche im Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS erbrachte für die Kalenderjahre 2016 und 2017 sowie für den Zeitraum 01.01.2018 bis zum 30.11.2018 folgende Zahlen:

Anrufe falscher Polizeibeamter	2013	2014	2015	2016	2017	Bis 11/2018
PD Braunschweig	7	7	11	18	89	120
PI Braunschweig	2	3	3	6	20	15
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	3	1	4	3	16	9
PI Gifhorn	1	1	-	1	27	14
PI Goslar	1	1	1	2	12	63
PI Wolfsburg/Helmstedt	-	1	3	6	14	19
PD Göttingen	2	10	31	48	162	188
PI Göttingen	1	2	11	15	30	55
PI Hameln-Pyrmont/Holz Minden	1	1	4	1	15	20
PI Hildesheim	-	5	11	6	37	23
PI Nienburg/Schaumburg	-	1	3	20	67	77
PI Northeim/ Osterode	-	1	2	6	13	13
PD Hannover	3	45	28	74	98	111
PI Burgdorf	-	-	1	-	9	6
PI Garbsen	3	2	1	-	2	1
PI Mitte	-	-	-	-	-	-
PI Ost	-	1	1	-	3	1
PI Süd	-	-	-	-	7	5
PI West	-	1	-	1	3	4
ZKD Hannover	-	41	25	73	74	94

PD Lüneburg	8	26	30	40	544	664
PI Celle	2	-	4	10	79	116
PI Harburg	-	-	5	11	166	121
PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/ Uelzen	2	5	2	6	106	103
PI Rotenburg	2	2	9	3	112	148
PI Heidekreis	2	13	7	7	39	52
PI Stade	-	6	3	3	42	124
PD Oldenburg	16	73	52	41	1498	2146
ZKI Oldenburg	3	-	-	-	5	9
PI Cloppenburg/Vechta	2	2	11	9	86	325
PI Cuxhaven	1	1	1	1	30	273
PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/ Wesermarsch	1	14	15	2	106	219
PI Diepholz	3	1	8	11	47	183
PI Oldenburg-Stade/Ammerland	2	3	9	13	791	316
PI Verden/Osterholz	3	49	6	2	280	704
PI Wilhelmshaven/Friesland	1	3	2	3	153	117
PD Osnabrück	13	9	84	36	536	717
PI Aurich/Wittmund	2	2	6	1	27	12
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	5	-	55	17	234	200
PI Leer/Emden	1	-	8	3	23	7
PI Osnabrück	5	7	15	15	252	498
Fälle Niedersachsen	49	170	236	257	2927	3946

4. Welches Konzept verfolgt die Landesregierung, um diesem Kriminalitätsphänomen entgegenzuwirken?

Das Landeskriminalamt Niedersachsen wertet seit mehreren Jahren intensiv die Trickstraftaten zum Nachteil älterer Menschen aus. Das Phänomen „Call-ID-Spoofing – Betrug durch falsche Polizei-beamte“ steht aktuell im besonderen Fokus der dortigen „Zentralstelle Wirtschaftskriminalität“.

Die bereits intensivierten Ermittlungen gestalten sich wegen der besonderen Tatumstände und der häufig international agierenden Täter sehr aufwändig. Neben den Ermittlungen ist daher die Prävention dieser Delikte ein Schwerpunkt der polizeilichen Maßnahmen. Die Aufklärung von potenziellen Opfern erfolgt durch gezielte und wiederholte Öffentlichkeitsarbeit der Polizei.

Darüber hinaus findet eine enge Zusammenarbeit mit den Kreditinstituten in Niedersachsen statt. Durch die Zentralstelle Prävention des Landeskriminalamts Niedersachsen und das Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) wurden Materialien für potenzielle Betroffene und für Mitarbeiter von Banken und Geldinstituten entwickelt, die an die niedersächsischen Polizeidienststellen verteilt wurden und bei Banken und Geldinstituten ausliegen.

Warmmeldungen und Hinweise der Polizei werden durch die Bankzentralen gezielt an die Filialen gesteuert. Zudem sind diese Phänomene und deren Präventionsmöglichkeiten Inhalt der Ausbildung von verschiedenen Kreditinstituten. Ein direkter Austausch mit den Banken erfolgt beispielsweise in gemeinsamen Tagungen wie dem „Forum Sicherheit im Bargeldverkehr“, dem „Bankensi-

icherheitstag der Volks- und Raiffeisenbanken“ oder den „Sicherheitstagen des Sparkassenverbandes Niedersachsen“.

5. Wie bewertet die Landesregierung, dass diese Form des Betrugs bis dato nicht gesondert in der polizeilichen Kriminalstatistik erfasst wird? Sieht die Landesregierung hier Handlungsbedarf?

Über die manuelle Recherche im Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS lässt sich eine grundsätzlich ausreichende phänomenbezogene Erkenntnis herstellen. Demzufolge wurden entsprechende Präventions- und Ermittlungsmaßnahmen bereits initiiert und intensiviert.

Ob eine darüber hinausgehende Einführung einer gesonderten Auswertemöglichkeit im Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS einen hinreichenden Mehrwert im Verhältnis zu erhöhten Erfassungsaufwänden erzeugt, wird derzeit geprüft.